

Maria Hafner

DAVID

König, Sänger und Prophet

Abt em. Dr. Daniel Schönbacher schrieb zum Bildzyklus: «In ausdrucksstarken Bildern zeichnet Maria Hafner Davids königlichen Weg gleichsam als Lebensweg zum echten Menschsein.

David schaut über das Sichtbare hinaus, auf Jahwe, den Gott des Volkes Israel. Er erfährt diesen Gott in seiner eigenen Existenz. Jahwe wird ihm ein «Du», ein Freund und Begleiter, in Begeisterung und Freude, aber auch durch Zweifel und eigene Schuld hindurch bis zu seiner Läuterung.»

Die Bilder erzählen uns die Geschichte von David als Hirten, vom heilenden Gesang des großen Musikers, aber auch von Davids Zweifel. Sie erzählen von seiner Stärke im Kampf mit Goliath, von Streit und Versöhnung, dem jungen und ungestümen König, seiner Faszination an der schönen Bathseba, aber von Trauer und Wege der Umkehr, von Flucht und Rückkehr und Schlussendlich vom Lumen Gentium, dem Licht der Völker...

Bildverzeichnis der Ausstellung

Der Hirte
Samuel
Löwe und Lamm
Heilender Gesang
Zweifel
Goliath
Tod des Goliaths
Bedrohung
David und Jonathan
Versöhnung
Der junge König
Tanz vor der Bundeslade
David und Bathseba
Trauer
Umkehr
Absalom
Flucht
Rückkehr
Lumen Gentium – Licht der Völker

Zur Künstlerin - Maria Hafner

«Energievoll, positiv, zielgerichtet, kommunikativ, engagiert, zum Leben erwacht und offen – diese Persönlichkeitseigenschaften projizierte die Zuger Künstlerin Maria Hafner (1923 – 2018) in ihre eigenen Werke.

Bevor sie sich kreativ selbst verwirklichen konnte, musste Maria Hafner ihren eigenen Weg lang und schmerzhaft entdecken. Nach dem Studium der Germanistik, Pädagogik und Logopädie, die sie viel zu akademisch und ideenlos fand, versank sie in eine tiefe Krise. Diese Suche nach der Erfüllung, auf einem langen Umweg, erwies sich schliesslich als Neugeburt und Anfang eines neuen, inspirierenden Lebens. Ab den 70er Jahren arbeitete Maria als freischaffende Künstlerin und experimentierte mit vielen Techniken – malte mit

Ölkreide, Aquarell und Tempera, kreierte Lithografien, Emailbilder und fertigte Glasmalereien an. Ab 1988 wendete sie sich vermehrt der Malerei mit Öl und Acryl auf Leinwand zu und arbeitete immer mehr in Bild-Zyklen.

Wir freuen uns, dass wir hier im Mattli Antoniushaus den grössten Teil der bildnerischen Hinterlassenschaft von Maria Hafner verwalten und diese regelmässigen Ausstellungen dem Publikum zugänglich machen dürfen.»

Gedanken zur Ausstellung

Davids Geschichte beginnt in jungen Jahren auf der Weide bei den Tieren, den Schafen seines Vaters Isai, die ihm anvertraut sind. Als Heranwachsender, als Hirte, wird er heimlich zum künftigen König Israels gesalbt. Er wächst hinein in sein Königtum, in seinen Weg zum Menschsein, jeden Tag bis ans Ende seines Lebens.

Maria Hafner schrieb dazu in ihrem Bildband «David»: «David blickt über das Sichtbare hinaus. Er schaut auf das Unsichtbare, Grössere, das ihn überragt. Dieses Grössere ist für ihn Jahwe, der Gott seines Volkes Israel. Er lernt diesen Gott immer besser kennen, er erfährt ihn in seiner eigenen Existenz, Gott wird für ihn ein «Du», ein Freund und Begleiter. So wird David Schritt für Schritt auf seinen königlichen Weg geführt, in Begeisterung und Freude, aber auch durch Zweifel und eigene Schuld hindurch, bis zu seiner Läuterung. Dieser Weg königlicher Menschwerdung wird sichtbar in den Liedern, die David zugeschrieben werden. Sie sind gleichsam Lieder der Menschheit».

Mag unser Leben auch nicht ganz in solch archaischer Gestalt daherkommen, sich subtiler präsentieren, die Geschichte, die Lebensthemen, die Lieder und die Bilder Maria Hafners greifen in ihrer je eigenen Art viele unserer Lebensthemen auf. Sie hinterfragen, Fragen tiefer und provozieren «Stellung zu beziehen».

Maria Hafner wollte uns nicht einfach einen bunten Bilderreigen bescheren, sondern Menschen ansprechen und Auseinandersetzung initiieren, Dialog anstossen...

Z.B. vom Schlussbild: Lumen gentium – Licht der Völker (Text Maria Hafner)

<p>David stirbt. Der Hochbetagte.</p> <p>Sein Leben - ein Gefäss. Nicht gefüllt mit dem Ruhm mächtiger Taten, gewonnener Kriege.</p> <p>Es klingt das Gefäss, angeschlagen von nicht sichtbarer Hand. Es singt das Lied vom Kommenden, nicht vom Vergangenen. Es verkündet Zukunft. Es dringt durch die Wandung des Kruges. Es ist gleich einem Licht verborgen in allem, was einst David erfuhr, was begonnen war, noch nicht vollendet.</p>	<p>Das Licht im Gefäss bricht aus. Heraus aus dem Krug, Davids Lebenskrug. Es ist heller als die Sonne. Es wird Generationen erleuchten, die kommenden.</p> <p>David hat es gesehen, das Licht, manchmal, Prophet, der er war. Er sagte es an, das Licht, singend im Gedicht.</p> <p>Lumen Gentium Licht der Völker. Aus Davids Geschlecht, der Messias.</p>
---	--